

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

England. Aus dem Armee-Jahresrapport. Nach dem Jahresrapport des britischen Heeres für 1905 betrug — alle Rangklassen zusammengerechnet — die Kopfzahl der regulären Streitmacht 274,885, der Armee-Reserve 94,770, der Miliz 92,672, der Miliz-Reservedivision 7657, der Miliz der Kanal-Inseln, von Malta und Bermuda 5168, der Yeomanry 25,159, der Bürger-Artillerie 529, der Volunteers von Gross-Britannien 252,360 bezw. von Bermuda 171 Köpfe. Es sind dies zusammen 753,371 Köpfe.

Mit Ausnahme der Miliz-Reservedivision blieben alle Teile der Heeresmacht in ihrer Stärke erheblich hinter den Etatziffern zurück; so die Regulären um 13,903, die Armee-Reserve um 9230, die Miliz um 39,736, die Yeomanry um 2479, die britischen Volunteers um 89,462 Köpfe.

Von den Regulären befanden sich 129,930 Mann in der Heimat; 78,061 in Indien; 63,165 in den Kolonien, 977 auf Kreta. Etwa 100,000 Mann dienten noch nicht länger als 3 Jahre.

Die Rekrutierung weist einen erheblichen Anfall auf, da nur 35,351 Rekruten (gegen 41,279 im Vorjahre) eingestellt werden konnten. Ob die Einführung der 9jährigen Dienstverpflichtung die jungen Leute zurückschreckt, lässt sich zur Zeit noch nicht endgültig bejahen oder verneinen. Die Soldverhältnisse sind neuerdings so verbessert, dass sie gegenüber den Lohnsätzen gewöhnlicher Arbeiter im bürgerlichen Leben als günstig zu bezeichnen sind.

Als Ursachen für den Rückgang der Kopfstärken bei der Infanterie werden angegeben: der Übertritt der Drei-Jahresmänner zur Reserve; der Ablauf der Dienstfrist zahlreicher Mannschaften, die sich während der Kriegszeit zum Weiterdienen verpflichtet hatten; endlich die Überführung zahlreicher auf 3 Jahre angenommener Leute zur Reserve nach vollendetem zweitem Dienstjahr.

In der Armee wurden 9970 Kriegsgesichte abgehalten; in 13,636 Fällen lagen Vergehungen gegen die Militär-gesetze vor. Die Fälle von Fahnenflucht beliefen sich auf 2059. Erzieherisch wurden gute Fortschritte gemacht. Der Prozentsatz der Leute mit Schulzeugnissen ist 47,40, der höchste bis jetzt erreichte. Die Zahl der auf höheren Schulen Unterrichteten ist im steten Zunehmen begriffen.

Die Stärke der Volunteers verteilt sich (unter Abrechnung der permanenten Stäbe) wie folgt: Besatzungs-artillerie 39,822, Ingenieurtruppen 15,997, Unterseemi-neure 1739, Infanterie 184,627, ärztliches Korps 3417, Krankenträger 1839, Motorkorps 147 Köpfe.

Die Stärke der Volunteertruppen ist im Laufe des Jahres um 4298 Mann zurückgegangen. Zum Lager-dienst erschienen 187,221 Mann; 24,822 Mann übten 15 Tage lang.

Wie hier noch bemerkt sei, enthält die Anlage zu den Armeebefehlen für April die Einleitung des Linien-Infanterie-Bataillons. Dessen Gesamtkopfstärke wird für die Heimat auf 831, für Indien auf 940, für die Kolonien auf 850 festgesetzt. (Mil.-Zeitung.)

Verschiedenes.

Neues lenkbare Luftschiff. Nachdem die Franzosen mit dem lenkbaren Luftschiff „Lebandy“ des Ingenieurs Tuillot einen vollständigen Erfolg erzielt haben, während ein solcher dem Grafen v. Zeppelin auch mit seinem zweiten Luftschiff nicht beschieden war, wird auf deutscher Seite ein anderweitiger Versuch in Aussicht gestellt. In Augsburg wird in der bekannten Ballon-fabrik von August Riedinger zurzeit nach den Plänen des Majors August v. Parseval ein neues lenkbare Luftschiff erbaut, mit dem schon im Frühjahr Flugver-suche angestellt werden sollen. Herr v. Parseval ist

Miterfinder des in den meisten Heeren eingeführten Drachenballons, an dessen erster Konstruktion ausser ihm namentlich der inzwischen verstorbene, um die Luftschiffahrt hochverdiente Hauptmann v. Sigsfeld be-teiligt war. Der neue Lenkbare hat die Zigarrenform, wie sie für jedes lenkbare Luftschiff sich als zwingend erwiesen hat. Die Ausstattung mit Luftsäcken und Gleitflächen ist als ganz neu zu bezeichnen. Durch zwei, am vordern und am hintern Ende, angebrachte Luft-säcke, deren jeder während der Fahrt mittels eines Ventilators mit atmosphärischer Luft gefüllt werden kann, soll einestheils die Stetigkeit des der festen Hülle entbehrenden Ballons erhöht und anderseits die Mög-lichkeit geboten werden, durch Füllung, sei es des hinteren, sei es des vorderen Ballonendes, die Fahrt nach oben oder nach unten zu richten. Bekanntlich erleidet trotz aller Verbesserungen der Hüllendichtung jeder Ballon schon bald einen starken Gasverlust, der namentlich bei Zigarrengestalt des Luftschiffes höchst unwillkommene Formveränderungen zur Folge hat. Durch eine feste Aluminiumhülle, deren Gewicht aber zu den ungeheueren Massverhältnissen des Ballons nötigt, werden diese Form-veränderungen am einfachsten vermieden. Ein anderer Weg, dessen Zweckmässigkeit eben jetzt erprobt werden soll, ist der von Major v. Parseval vorgeschlagene. Die am Hinterteil des neuen Luftschiffes angebrachten zwei Gleit- oder Steuerflächen, nämlich eine horizontale und eine vertikale, dienen neben der Steuerung dem-selben Zwecke wie beim Pfeil die vielfach das Ende schmückenden Vogelfedern. Welche Geschwindigkeit v. Parseval mit seinem 90pferdigen Daimler-Motor und seiner vierflügeligen Propellerschraube von 4,2 m Durch-messer zu erreichen hofft, ist nicht bekannt; die Über-tragung der Bewegung auf die Schraube erfolgt durch zwei Räderkegelpaare. Da die aus einem Aluminium-boden und Stahlröhren hergestellte Gondel mit dem Motor, einer Besatzung von drei bis vier Personen und allem Zubehör etwa 1100 kg wiegt, so konnte bei aller Einschränkung nicht unter einen Kubikinhalt des Ballons von 2300 cbm herabgegangen werden. Der Ballon wird 48 m lang sein und einen Durchmesser von 8,57 m haben. Draht- und Hanfseile sollen den Zusammenhang zwischen Ballon und Gondel vermitteln. Einstweilen können noch nicht alle Einzelheiten mit-geteilt werden, da noch eine Anzahl von Patenten an-zumelden ist. Bei vorläufiger Betrachtung nähert sich aber der v. Parsevalsche Lenkbare dem Lebaudyschen Typus. Abweichend ist vor allem die Schraubenkon-struktion und deren Anordnung, ferner die äussere Form des Ballons, die an der vorderen Seite nicht so spitz ausläuft und die Anbringung des Ballonets. In der Gondel ist ausser dem Motor noch der Kühler und ein Gefäss für Benzin untergebracht.

(Kriegstechn.-Zeitschr.)

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

SCHARLACH-TINKTUR.

Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiss- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Liter-flaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**
Droguerie.
BASEL.